

Zusammenfassung der Vorträge

Ulrich Heber: Geschichte der Dr. Remeis-Sternwarte und ihrer Fotoplattenarchivs

Die Dr. Remeis-Sternwarte wurde 1886 gegründet und am 24.10.1889 als private Stiftung eröffnet. Der Stifter war der Bamberger Jurist und Amateur-Astronom Dr. Karl Remeis, der in seinem Testament die Stadt Bamberg zum Bau einer Sternwarte verpflichtete. Im Vortrag möchte ich über die Geschichte der Sternwarte bis 1974 berichten. Sie lässt sich in drei Perioden einteilen, die durch die drei Direktoren Ernst Hartwig (1886-1923), Ernst Zinner (1926-1953) und Wolfgang Strohmeier (1954-1978) geprägt sind. Zentrales Forschungsgebiet wurden die veränderlichen Sterne. Während die Ära Hartwig durch visuelle Beobachtungen gekennzeichnet war, stand die Ära Zinner zunächst im Zeichen der photographischen Himmelsdurchmusterung. Zinner wandte sich aber bald der Geschichte der Astronomie und wurde zum Pionier auf diesem Gebiet. Unter Wolfgang Strohmeier wurde die photographische Himmelsdurchmusterung auf den Südhimmel erweitert. Von 1962 bis 1974 wurden Außenstationen in Südafrika, Neuseeland und Argentinien betrieben. Das Bamberger Archiv beherbergt 40000 Fotoplatten, die zwischen 2012 und 2019 in einer Kolaboration mit dem Leibniz Institut für Astrophysik und der Hamburger Sternwarte digitalisiert wurden. Diese sind zusammen mit kalibrierten Daten und Objektkatalog in der APPLAUSE Datenbank veröffentlicht.

Volker Witt: Alexander von Humboldt und die älteste Sternwarte Südamerikas in Bogotá

Das Stichwort „Südamerika“ lässt einen spontan an die klassischen Beobachtungsplätze in Chile denken, wie etwa Cerro Tololo, La Silla oder Cerro Paranal. Wenig bekannt ist aber, dass die erste fest eingerichtete Sternwarte Südamerikas schon um das Jahr 1802 in Bogotá, der Hauptstadt des heutigen Kolumbien, entstand. Es waren drei herausragende Persönlichkeiten, die dazu entscheidend beitrugen: Der aus Spanien stammende Naturforscher José Celestino Mutis, der aufstrebende kolumbianische Wissenschaftler und spätere Freiheitskämpfer Francisco José de Caldas und der deutsche Expeditionsreisende und Universalgelehrte Alexander von Humboldt. Das Zusammenspiel dieser doch sehr unterschiedlichen Charaktere, das schließlich zum Bau der ersten Sternwarte in dem Andenstaat führte, und die wechselvolle Geschichte des Observatoriums in dem für das Land so turbulent verlaufenden 19. Jahrhundert sollen zur Sprache kommen.

Torsten Eisenschmidt: Das Schul-Planetarium - Astronomische Station Kanena - Vergangenheit trifft Gegenwart

Im Dorf Kanena wurde 1962 das erste professionelle Schulplanetarium in Deutschland eingeweiht: Der Astronomielehrer Karl Kockel als Initiator und Mentor, als auch zahlreiche Freiwillige setzten das Vorhaben in einer Zeit kosmischen Aufbruchs erfolgreich um. Der Vortrag gibt einen Überblick über Bau und Technik, sowie die Herausforderungen die von uns Astronomiebegeisterten gemeistert werden und (junge und jung gebliebene) Menschen motivieren. Der Einblick: Wie der Verein Astronomische Station Johannes Kepler Kanena e.V. im Jahr 2019 das Planetarium mit Leben erfüllt. Der Ausblick: Die älteste Wissenschaft lebt vom Erfahrungsaustausch der Enthusiastinnen und Enthusiasten.

Regina Umland: Maria Clara Eimmart (1676-1707)

Als Tochter von Georg Christoph Eimmart (1638-1705), dem Gründer der Nürnberger Sternwarte, wurde sie in Malen und Radieren unterrichtet, aber ebenso in Latein, Französisch und Mathematik. Als Assistentin ihres Vaters auf der Sternwarte wurde sie zu einer eigenständigen astronomischen Beobachterin. Aufgrund ihres zeichnerischen Talentes entwarf sie viele Skizzen des Mondes. Mit einiger Berechtigung kann man sagen, dass Maria Clara Eimmart wohl als einzige Astronomin von Bedeutung anzusehen ist, die aus Nürnberg stammt. Der Vortrag wird neben ihrem Lebenslauf einige ausgewählte Zeichnungen und Zeugnisse aus den verschiedensten Bibliotheken/Museen Europas aufzeigen.

Pierre Leich: Kepler und die neuzeitliche Naturwissenschaft

Vor 400 Jahren erschien eines der bedeutendsten Werke der Astronomiegeschichte. Während selbst Nicolaus Copernicus noch die antiken Ideale der Kreisförmigkeit und Gleichförmigkeit verfolgte, betritt Johannes Kepler mit seinen drei Gesetzen Neuland und schlägt ein Kapitel auf, das direkt zu Isaac Newton führt, dem wir die neuzeitliche Vorstellung von Gravitation verdanken. Der epochale Schritt zu einem dynamischen Verständnis der Planetenbahnen wird an einem Werk sichtbar, das 1619 unter dem Titel „Harmonices mundi“ erschien. In seinem Hauptwerk über Harmonie veröffentlicht Kepler das dritte Gesetz und entwirft einen neuen Erklärungstypus für Himmelsbewegungen. Er findet damit weitere Argumente für den Heliozentrismus, die auch denen Galileis weit überlegen sind. Der Vortrag skizziert die Astronomie zur Zeit von Copernicus, führt die teleskopischen Beobachtungen ab 1608 vor Augen und ruft die Leistung von Johannes Kepler in Erinnerung.

Karl-Peter Julius: Charles Messier - Himmelskarten und Zeichnungen aus der Zeit von 1759 bis 1807

Charles Messier (1730 bis 1817) war bekanntlich einer der fleißigsten Himmelsbeobachter des 18. Jahrhunderts. Seine Katalogisierung der Nebel und Himmelsobjekte ist uns bis heute geläufig. Einen eigenen Himmelsatlas, der die Entdeckungsreisen kartographisch dokumentiert, hat Messier allerdings nie publiziert. Karten und Zeichnungen aus seiner Hand finden sich nur verstreut in Wissenschaftszeitschriften, etwa den Jahrgangsbänden der »Histoire de l'Académie Royale des Sciences«, eine der angesehensten Publikationsorgane seiner Zeit, in denen er in den »Memoires« über seine Beobachtungen berichtete. Einige der interessantesten und schönsten Karten aus diesen Periodika sollen in Originalen vorgestellt werden, zugleich mit der im Herbst erscheinenden Edition, die das zeichnerische Oeuvre des französischen Astronomen in Faksimiledrucken zusammenfasst.

Klaus Rohe: Die astronomischen Arbeiten von Alfred Wegener

Alfred Wegener ist weltbekannt für seine Theorie der Kontinentalverschiebung. Wenig bekannt sind seine Arbeiten auf dem Gebiet der Astronomie. Nach einem Überblick über die Biografie Wegeners wird seine Tätigkeit auf dem Gebiet der Astronomie dargestellt. Diese reicht von Untersuchungen zu den Alfonsinischen Tafeln in seiner Dissertation, über Untersuchungen zu Meteoriten sowie einer Arbeit zur Entstehung der Mondkrater durch Impakt Ereignisse.

Michael Geffert: Karl Friedrich Küstners Beobachtungen der Nova Persei 1901 (GK Persei)

Kurz nach der Inbetriebnahme des großen Bonner Refraktors im Jahre 1900 beobachteten Astronomen in aller Welt im Februar 1901 den Ausbruch einer Nova im Sternbild Perseus. Auch der große Bonner Astronom Karl Friedrich Küstner (1856 - 1936) benutzte das neue Fernrohr, um die Nova (GK Persei) zu beobachten. Sein Hauptziel war dabei die Bestimmung der Entfernung der Nova. Zur Messung Parallaxe hat Küstner acht Fotoplatten erstellt, die er jeweils zwölf Mal in drei Jahren belichtete. Die Auswertung dieses ungewöhnlichen Materials, das heute noch erhalten ist, führten Küstner und sein Assistent Zurhellen unabhängig voneinander durch. Im Gegensatz zu anderen Messungen in dieser Zeit fanden sie heraus, dass die Nova keine messbare Parallaxe zeigte. In dem Vortrag werden der astronomiegeschichtliche Hintergrund und die Ergebnisse der Bonner Messungen vorgestellt.